

Chur-Präsident Thomas Domenig: «Ein fertiger Kindergarten»

Nach einem gutgeheissenen Protest von Ajoie und einem abgewiesenen Rekurs von Bülach ist beim Schweizerischen Eishockeyverband das Feuer im Dach. Neben dem direktbetroffenen EHC Bülach fühlen sich die beiden (Noch-)A-Klubs EHC Chur und EHC Olten übers Ohr gehauen. Nur mit Widerwillen reist Bülach heute abend ein zweites Mal in die Höhle des Ajoie-Löwen.

Von Erwin Schmid

Pruntrut, Dienstag, 17. März, in der hektischen Schlussphase des Spiels Ajoie – Bülach. Ein Ajoie-Funktionär schickt den falschen Bülacher nach einem Powerplay-Tor aufs Eis zurück. Schiedsrichter Ballmann droht dem Bülacher, der ihn auf den Fehler aufmerksam machen will, mit einer Zehnminutenstrafe. Den Einheimischen gehen 69 Sekunden Überzahlspiel verloren. Bülach gewinnt knapp. Beide Captains unterschreiben das Matchblatt, das diesen Fehler nicht beinhaltet. Dennoch deponieren die Jurassier tags darauf einen Protest. Der Verband lässt seinen Schiedsrichter im Regen stehen und setzt das Spiel neu an. Der Rekurs von Bülach wird abgelehnt.

Chur und Olten solidarisch

«Eine bodenlose Frechheit» findet der Präsident des EHC Chur, Thomas Domenig. «Irgendwo hört doch alles auf. Da wird mit Tip-Ex auf Matchblättern herumgepfuscht, um nachher einen Protest zu gewinnen. Ich muss es leider sagen: Die ganze Liga ist doch ein einziger grosser Kindergarten. Aber das wissen wir nicht erst seit zwei Wochen. Ich gehe schon lange nicht mehr an die Präsidentenkonferenzen.» Domenig ist überzeugt, dass «gewisse Leute» im Verband Ajoie unbedingt wieder oben haben wollen. «Da kriege sogar ich einen Lachkrampf. Die sind ja noch schwächer als wir!»

Unverständnis auch in Bülach. «Es ist doch eine absolute Schweinerei, dass das Matchblatt, das von beiden Seiten unterschrieben worden ist und keinerlei Ungeheimheiten enthält, nicht konsultiert worden ist», sagte Präsident Otto Zimmerli. Damit die Playoffs aber nicht völlig zerfahren würden, reise man heute trotz allem ein zweites Mal nach Pruntrut. «Wir wollen auf das Ganze eine sportliche Antwort geben.» Doch die Zürcher nehmen den weiten Weg nur widerwillig und aus Solidarität zu Olten und Chur ein zweites Mal unter die Räder.

Regeländerung in Aussicht

Urs Frey, Präsident der Disziplinarkommission, weist die Vorwürfe der drei Klubs entschieden zurück. Er spricht von einer «bodenlosen Frechheit», wenn behauptet wird, Ajoie-freundliche Funktionäre hätten den Entscheid beeinflusst. «Der Schiedsrichter hat einen regeltechnischen Fehler begangen, den auch Bülach zugegeben hat. Hätten wir auf dem Matchblatt beharrt, hätte man uns formale Pingeligkeit vorgeworfen.» Sind dann Matchblätter in Zukunft ohne Bedeutung? «Sicher nicht. Im grossen und ganzen sind die Matchblätter bis in untere Ligen sorgfältig geführt. Aber in diesem Fall liegt ein offensichtlicher Fehler vor.»

René Fasel, Präsident des Schweizerischen Eishockeyverbandes, bedauert den Vorfall, obwohl es am Entscheid der Disziplinarkommission nichts zu rütteln gebe. «Es ist mir sehr peinlich und es soll uns auf jeden Fall eine Lehre sein. Es ist nicht auszudenken, was bei einem solchen Fehler vorgestern in Fribourg passiert wäre!» Für Fasel ist klar: Diese Regel muss geändert werden. «Regeltechnische Fehler sollten nur noch bis zur Unterzeichnung des Matchblattes beanstandet werden können.» Dies verlangt auch die Disziplinarkommission. «Doch die Regeln werden immer noch von den Klubs gemacht», erinnert Fasel.